

Professor Dr. Bernhard Schmiedler.
München 59, Großfriedrichsbergstr. 21.

den 2. März 1941.

Herrn Professor Stengel dringlichst in den Ohren liegt, er solle die Zusammenarbeit mit den "Geschichtschreibern" jetzt wieder aufnehmen, und das in praktischen Einzelfragen (der Vita Liutbirgae z. B.) zur Entscheidung drängt. Wenn eine Vereinbarung mit Ihnen jetzt nicht zustandekommt, so besteht die Gefahr, daß Herr Professor Stengel sich schließlich doch noch mit Lorentz über die "Geschichtschreiber" einigt, diese nach seinen Intentionen neu in Gang bringt und dann Ihren "Denkmälern" diejenigen Schwierigkeiten bereitet, zu denen er sich kraft seiner amtlichen Stellung berechtigt und verpflichtet fühlt. Wie ich mich dann würde verhalten können, kann ich noch nicht sagen, aber ich würde dann unbedingt in eine sehr schwierige Lage kommen, wie ich das von Anfang an seit April 1940 gesagt und Ihnen geschrieben habe. Ich muß Sie darum dringend bitten, daß Sie jetzt alle diejenigen Entschlüsse treffen, die für die Verhandlungen mit dem Reichsinstitut und für die nunmehr endlich wirksame Ingangsetzung der "Denkmäler" erforderlich sind, da andernfalls nunmehr dringende Gefahr besteht, daß noch im letzten Augenblick alles zerfällt, was doch sicherlich eben nicht Ihre Absicht ist.

Ich unterzeichne mit den besten Empfehlungen und
Heil Hitler!
Ihr sehr ergebener

Effekt es nicht viel vermehrt, und Herr Hendel hat wohl seine sehr eigene Art, die Dinge zu behandeln. Darüber gibt ja nun die Beilage einige Auskunft, eine Abschrift des größten Teiles aus einem Briefe von dem mehrfach erwähnten Mitarbeiter des Verlages Dr. Max Schumann in Naunhof. Ich bitte ihn als völlig vertraulich zu behandeln, wie ich einigen Austausch mit Herrn Dr. Schumann auf seinem Wunsch stets streng vertraulich behandelt habe. In dem Brief steht ja nun Verschiedenes darin, ich habe nur ein paar auf mich bezügliche Sätze mit einigen Liebenswürdigkeiten für mich weggelassen. Wenn Herr Dr. Schumann zu Anfang etwas gruselig macht, der Hendel Verlag wäre nichts für die Denkmäler und erst recht nichts für die Fortsetzung, so hat er MIH das mir gegenüber immer getan und sich dann doch wieder begeben. Er schreibt ja nachher selber, daß der Hendel Verlag der einzige ist, der es etwas überhaupt machen kann. Wenn ein paar freie Äußerungen über das Reichsinstitut darin stehen, so werden Sie das als die Meinung der anderen Seite nicht übel nehmen, sondern lächelnd zur Kenntnis nehmen. Ueber den Vertrag schreibt Herr Dr. Schumann genau das, was ich vermutet habe, daß die Fristen der Stein des Anstosses sind, und wird man damit vielleicht weiter kommen können. Seine Meinung über Lorentz-Wiegand ist wohl auch mit beachtenswert. Im ganzen denke ich, daß der Brief Ihnen wertvoll sein wird, und schicke ihn deshalb an Sie.

Was Sie mir über die Vita Liutbirgae, Prof. Witte und Lorentz-Wiegand schreiben, ist ja auch interessant genug. Herr Prof. Witte mag tun, was er für richtig hält, ich kann mich dadurch nicht beeindrucken lassen. Wenn ich 10 oder 12 Bände Denkmäler mit Übersetzungen zustande bringe, so werde ich auch eine Übersetzung der Vita Liutbirgae beschaffen können. Will er mir dafür die einzigen in der in den Rahmen des Unternehmens passenden Fern geben, so ist es mir recht; wenn nicht, so wende ich mich an andere Stellen und werde auch zum Ziele kommen. Jedenfalls bin ich Ihnen sehr verbunden, daß Sie Wiegand keine Zusage gemacht haben und für die "Denkmäler" alles frei halten. Die Hauptsache ist nun wohl die etwas schwierige Persönlichkeit des Herrn Hendel mit seinen Hemmungen und Bedenklichkeiten, und daß wir ihn endlich zum Abschluß bringen. Ich glaube, wir sind uns beide in unserer Haltung da ganz einig, und hoffe, daß wir nun endlich baldigst zum Ziele kommen.

Vielen Dank auch für die bestellte Photokopie des Annalista Saxe! Er gehört doch bestimmt zu den für die Monumenta